

die Klosterschore, zertrümmerten die Klostersenster, verwundeten den Jesuitenpater sowie mehrere Jesuiten. Das Volk wurde überall vom Militär verdrängt. Der kommandierende General und der Stadthalter-Delegat beschwichtigten das Volk. Gegen 40 Personen wurden verhaftet und an das Stadtgericht abgeliefert. Stadthalter-Delegat Bohmowski und Bürgermeister Dill erließen gestern Nachmittags ernste Aufrufe. Beide begreifen die Volkserbitterung über die mittelalterliche, unmenschliche That, warnen jedoch vor bellagenderwerthen Excessen. Gestern Abend besetzte Reiterei und Linien-Infanterie alle Klöster und sperrte viele Straßen ab, um weiteren Excessen vorzubeugen. Polizei- und Magistrats-Beamte ersuchten das Publikum, sich vor den Klöstern nicht anzusammeln. Gestern Nacht wurde die Ruhe nirgends gestört; starke Militär-Patrouillen durchzogen die Stadt. Der „Kraj“ (in einer außerordentlichen Sonntagbeilage) ermahnt die Bevölkerung zur Vermeidung und Hintanhaltung von Excessen. Dasselbe Blatt veröffentlicht den Wortlaut einer in der Stadt kursirenden Petition an den Stadtrath um Entfernung der Jesuiten und Karmeliterinnen aus der Stadt. Die Petition sagt wörtlich: Die Jesuiten werden allgemein anerkannt als Verunmündungs- und Depravations- Verschlimmerungs- Quelle. Die Jesuitenentfernung sei daher angezeigt wegen der ungeheuren Geiztheit, die in der Stadt herrscht. Wie es scheint, will die Justizbehörde in der That die frühere Verschämung durch verstärkte Energie in der Untersuchung wieder einholen. Gestern Nachmittags wurde die Klostersoberin und ihre Stellvertreterin unter Husaren-Escorte ins Criminal abgeführt, wobur die Volksmassen bedeutend beruhigt wurden. Somit ist wenigstens nachträglich geschehen, womit man hätte beginnen sollen.

Landwirthschaftliches.

Was es betreffen kann, der merke sich's. Die Schweine werden bekanntlich von mancherlei Krankheiten befallen, die gewöhnlich einen schnell tödtlichen Verlauf nehmen. Dazu gehört auch der sog. Rothlauf, eine Krankheit, welche sich besonders dadurch kenntlich macht, daß besonders am Bauche, rothe Flecken entstehen, die schnell größer werden und mit einander verfließen, indem sie eine blaue Farbe annehmen. Der Rothlauf hat in der Regel den Tod zur Folge, wenn nicht schleunigst Mittel dagegen in Anwendung gebracht werden, zumal die Krankheit in der Regel nur 24 Stunden dauert. Als schleunige Mittel werden empfohlen: reichlicher Aderlaß, fortwährendes Begießen mit kaltem Wasser, Klystiere mit Salzwasser, Eingeben von Salpeter mit Glaubersalzlösung, ein Brechmittel aus 3 Gran Brechweinstein und 9 Gran Nieswur, Diät und säuerliches Geseß u., allgemeiner Volksgebrauch ist es, die kranken Thiere fortwährend mit kaltem Wasser zu begießen. Erfahrungsmäßig crepiren aber doch 80—90 Procente. Auf diese Verhältnisse kam auch gelegentlich eines in Eich bei Worms abgehaltenen landw. Kränzchens die Rede und es wurde dort von einem Landwirth aus Ibersheim bemerkt, es seien ihm 3 Schweine gleichzeitig am Rothlauf erkrankt; dieselben seien aus dem Stalle gelassen worden und hätten sich nun eilends in den Misthaufen eingewühlt; 2 derselben seien herausgetrieben worden und hätten die fortwährende Begießung mit kaltem Wasser erhalten, die dritte aber sei trotz aller Bemühungen nicht herauszubringen gewesen; am zweiten Tage seien dann die ersteren crepirt und die letztere sei wohlbehalten aus dem Misthaufen herausgekommen, um ihr Futter aufzunehmen; sie sei gerettet gewesen. Da es nun auch in einzelnen Orten der bayr. Pfalz bereits gebräuchlich ist, die am Rothlaufe erkrankten Schweine sofort mit warmem Miste, am besten mit Pferdemist, zuzudecken und dabei fast alle Schweine gerettet werden, so dürfte daraus klar hervorgehen, daß zur Hebung des Rothlaufs nicht kalte Begießungen, also Kälte, sondern recht tüchtiges Warmhalten der Thiere zu empfehlen ist.

Verschiedenes.

Ein jugendliches Geschäftstalent. Während der letzten Pariser Juni-Emeute hörte man auf dem Boulevard Montmartre mitten unter den Tumultuanten, welche die Zeitungskiosken umwarfen und die Gitter zerbrachen, eine ängstliche Stimme rufen: „Zwei Sous das Häuschen, zwei Sous! Kauft! Kauft! Zwei Sous das Häuschen!“ Wer war es, der in einem solchen Momente, wo Alles drüber und drunter ging, noch an ein Geschäftchen dachte? Ein Straßenjunge, der kleine Steinhausen verkaufte, um damit die Fensterscheiben einzuwerfen!

Eine rührende kleine Begebenheit wird von der Kaiserin Charlotte erzählt. Die unglückliche Fürstin wollte unlängst einige Zeit in Spaa. Eines Tages bestand sie mit solcher Hestigkeit darauf, am Roulettetisch zu spielen, daß es unmöglich war, sie zurückzubalten. Als sie sich dem Tische näherte, legte sie beiläufig ein Goldstück auf Nr. 19 (der Kaiser Maximilian wurde am 19. Juni erschossen). Das Rad drehte sich und sie gewann. Mit melancholischem Lächeln nahm sie das Geld auf und verließ ruhig den Saal. Draußen begegnete ihr ein Armer, dem sie das Geld mit den Worten gab: „Beiß für ihn“. Bekanntlich spricht die Kaiserin Charlotte nie den Namen Maximilian aus.

In Debreczin herrscht die Gewohnheit, daß allabendlich große Rinder- und Büffelherden durch die belebtesten Straßen der Stadt nach ihren Ställen getrieben werden. Jüngst erblickten nun diese heimkehrenden Wiederkäufer zwei Ulanen, deren rothe Hosen sofort ihre Wuth erregten. Nun begann zum ungeheuren Entsetzen der Straßenpassanten ein Treibjagen zwischen den Büffeln und den glücklicher Weise berittenen, lanzenbewehrten Kriegern. Die Thiere rannten den Soldaten durch mehrere Straßen und Gassen nach, überall alles niederretzend und niederstoßend, was ihnen im Wege stand, bis es endlich den Ulanen gelang, sich in einer Nebengasse den Blicken der Büffel zu entziehen.

Abdul Aziz. Der gegenwärtige Beherrscher der Gläubigen liebt es, wie sein großer Vorgänger Harun al Raschid, verkleidet und ungekannt durch die Straßen Konstantinopels zu wandern und sich aus persönlicher Anschauung ein Urtheil über Zustände und Personen zu bilden. Eines Tages ging er in ein öffentliches Bad, ließ sich im Empfangszimmer mit den Anwesenden in ein politisches Gespräch ein und schimpfte gewaltig auf sich selbst. Ein Derwisch war darüber so entrüstet, daß er ihn einen „Jungtürken“, einen Revolutionär schimpfte, einen Stoß ergriff und ihn tüchtig durchprügelte. Am nächsten Tage ernannte der Sultan den Derwisch zum Gouverneur einer Stadt. „Derwisch“, sagte er bei dieser Gelegenheit zu dem Befürzten und zugleich Hocherfreuten, „bleibe brav, lehre den Menschen Tugend und Wahrheit, aber bediene Dich dabei eines leichteren Stodes.“

Ein ehrenvolles Jubiläum. In Chemnitz feierte vor Kurzem der dortige Werkzeug-Maschinenfabrikant J. Zimmermann den Tag, an welchem er vor 25 Jahren als armer ungarischer Schlossergeselle den Muth entwickelte, ein selbstständiges Geschäft zu gründen. Heute besitzt er die größte deutsche Fabrik ihrer Art, beschäftigt über 1000 Arbeiter, ist k. sächs. Kommerzienrath und Ritter des franz. Ordens der Ehrenlegion, seitdem er den ersten Preis auf der Pariser Ausstellung von 1867 errungen. Bei seinem diesmaligen Arbeiterjubiläum gab er seinen Arbeitern ein Fest, von dessen Bedeutung man sich einen Begriff machen kann, wenn man hört, daß 1700 Personen daran Theil genommen.

Graf Sabene. Selbstverständlich war der Name des österreichischen Gesandten in Rom, des Grafen Trautmannsdorff, für die Italiener sehr schwer auszusprechen; nach vieler und vergeblicher Mühe, damit zu Stande zu kommen, fanden sie schließlich einen Ausweg, auf den sie der dienstthuende Kammerer des Kardinal-Staatssekretärs Antonelli zuerst führte. Dieser quälte sich nämlich am meisten mit dem Namen Trautmannsdorff ab, so oft er den österreichischen Gesandten zu melden hatte. Er machte sich die Sache jungengeläufiger, indem er kurzweg sagte: Seine Excellenz der Graf „Sabene“ (Sie wissen schon). Von diesem Augenblick an ist dem Wiener Vertreter beim Vatikan der Name Graf Sabene geblieben.

Grabschrift. Auf dem Grabsteine eines amerikanischen Advokaten ist folgende Inschrift zu lesen: „Der Tod folgte nicht dem Beispiele des Advokaten; er machte kurzen Prozeß mit ihm.“

Zur deutschen Sprachbildung. „Louise, bilde mir einen Satz, in welchem das Wort „allmählig“ vorkommt!“ — „Unsere Kartoffel sind all mählig.“

Stand des Thermometers
am 30. Juli Nachmittags 2 Uhr: 25 Grad R. im Schatten.

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Antsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. In s e r a t e: Die dreispaltige Petitzeile ober deren Raum 2 fr.

No. 90.

Dienstag den 3. August

1869.

Steinberg und Steinbruck. Schafwaid-Verpachtung.



Die Winter-schafwaiden auf der hiesigen und Steinbrucker Markung, welsch erstere 300, letztere aber 150 Stück ernährt, werden am

Samstag den 14. August d. J.

Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhaus verpachtet, wozu man Pachtliebhaber, auswärtige mit Vermögenszeugnissen versehen, einladet.

Den 29. Juli 1869.
Gemeinderath.
12 Vorstand Hartmann.

Schorndorf.
Citronen, Häringe, Rahmkäs
(pr. Pfd. 20 fr.),
Bäcksteinkäs
per Pfd. 12 und 16 fr.),
empfiehlt

Carl Schmid
am Bahnhof.

Wasserhelles
Erd-Öel
empfiehlt

Carl Schmid
am Bahnhof.

Das Feuerpiket für einen auswärtigen Brand bilden:
der 2. Halbzug Steiger: Obm. Häberle,
„ 1. „ Retter: G. Weis,
„ 1. „ Einreißer: C. Straub,
„ 2. „ Feuerrotte: G. Beyhgandt.
Das Commando.

Bekanntmachungen. Schorndorf.

Von heute an ist wieder frisches sehr fettes Rindfleisch zu haben.
Posth. Hartmann.

In ein hiesiges Privathaus wird ein ordentliches jüngeres Mädchen gesucht, das sogleich eintreten kann und sich den häuslichen Geschäften unter Anleitung der Hausfrau willig unterzieht. Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Schorndorf. Geschäfts-Empfehlung.

Ich zeige hiermit ergebenst an, daß ich mich hier als Schuhmacher niedergelassen habe und bitte daher um geneigten Zuspruch.
Joseph Chr. Grob, Schuhmacher, wohnhaft im Kaufmann Speidel'schen Hause. 12

Schorndorf.
Den Haber-Ertrag
von 1 Morgen Acker in der oberen Straße (Eplern) und 1 Viertel am Unholdenbaum, verkauft auf dem Platz im Aufstreich
Donnerstag den 5. August
Abends 6 Uhr.
C. Gottlieb Weil's Wtw.

Schorndorf.
Auswanderer und Reisende
nach Nord- & Südamerika
werden wöchentlich pr.
Dampf- oder Segelschiff
billigst befördert,
Güter und Pakete nach allen Orten von Amerika bestens besorgt; ebenso auch Wechsel in Gold zahlbar zum Tageskurs auf alle größern Plätze von Amerika ausgestellt von
Carl Veil.

Nach Amerika
befördert Auswanderer u. Reisende jede Woche mit Dampf- u. Segelschiffen über Bremen, Hamburg, Havre, Antwerpen und Liverpool auf die sicherste und bequemste Weise die General-Agentur von
C. Staehlen in Heilbronn.
Der Bezirks-Agent:
A. F. Widmann.

Obernendorf, A. Buchen (Daußen), 28. Juli. Heute früh wollte der hiesige Polkubien Mich. Farenkopf an seinen Dienstherrn die Aufsätze anbringen, wobei er von einer Biene im das Kinn gestochen wurde. Nach einer halben Stunde war er eine Leiche. Der Verstorbenen hinterläßt eine Wittve mit 5 Kindern, wovon das älteste 13 Jahre zählt.

Krakau, 27. Juli. Seit Sonntag wird die Untersuchung energisch geführt. Gestern wurden die beiden inhaftirten Nonnen, die Oberin Maria Frein von Wenzyl, Tochter des verstorbenen polnischen Castellans Franz v. Wenzyl, eines Viedermannes, sowie die Oberin Stellvertreterin, Fräulein Theres v. Kosierkiewicz, vom Untersuchungsrichter vernommen. Das Verhör der beiden Schwestern, sowie eines Geistlichen und mehrerer anderer Zeugen währte ohne Unterbrechung von 8 Uhr früh bis 19 Uhr Nachts, also volle 14 Stunden. Maria v. Wenzyl zählt 37 Jahre, ist eine schlank gewachsene, nicht schöne Erscheinung; sie befindet sich gegenwärtig in lebendem Zustande.

Ins Kloster trat sie wider Willen ihrer Eltern, besonders des greisen Vaters, der die halbsüchtige Tochter beschwor, ihn nicht zu verlassen. Solcher Kloster-Fanatismus ist leider sehr oft in den polnischen Adelsfamilien anzutreffen. Fräulein Marie Wenzyl ist bereits vier Jahre Oberin des Klosters der barfüßigen Carmeliterinnen in Krakau. Ihre Vorgängerin in diesem Amte war die gleichfalls arretirte Theres v. Kosierkiewicz, eine starke Sechsjährerin, welche das Amt einer Oberin in dem erwähnten Kloster schon mehreremale bekleidete. Die dritte Schwester, die aus freien Stücken das Voos ihrer Colleginnen theilt und im hiesigen Straßhause sich befindet, heißt Marica Bobnowska, eine hübsche Dreißigerin.

Mit schwerer Mühe vermochte der Richter die drei Nonnen zu bewegen, den dichten Schleier ein wenig zu heben, damit er sehe, mit wem er eigentlich spreche. Die Oberin that es unter dem Vorbehalt, es geschehe nur das einmal, und dies nur vor dem Untersuchungsrichter. Es muß jeden Menschenfreund schmerzlich berühren, wenn man diese Opfer des Klosterlebens und eines grenzenlosen Fanatismus ansteht, eines Fanatismus, der durch das mechanische Ableiern von Psalmen zur zweiten Natur wird. Die Oberin konnte nicht umhin, dem Untersuchungsrichter Dr. Gebhard die Bemerkung zu machen, „daß seit der französischen Revolution das erstmal eine Nonne vor dem weltlichen Richter erschienen“, worauf ihr der Richter erwiderte: „Wir können froh sein, daß es ohne Revolution dazu gekommen ist, und daß wir in einem Staate leben, wo der christliche Grundsat, der Gleichheit so streng durchgeführt wird.“ Wir begreifen den Schmerzensschrei der Oberin. Natürlich ist es viel leichter, vor den Beichtvater hinzutreten, — und, wie es die Erfahrung gezeigt hat — jahrelang trotz so schwer beladenen Gewissens, immerwährend Absolution zu erhalten, freilich viel leichter, als vor dem Untersuchungsrichter der weltlichen Behörde Rede und Antwort zu stehen.

Gestern wurde auch der Prior des Carmeliterklosters in Czerna (bei Krzeszowice) Pater Julian Kojubski, der lange Zeit und auch jetzt das Aufsichtsbrecht über das Kloster der barfüßigen Carmeliterinnen in Krakau ausübte, vernommen und nach beendigtem Verhör arretirt und ins Straßhaus abgeführt. Wie es heißt, soll er seine letzte Visite in diesem Kloster am 18. d. M. (also drei Tage vor Aufhebung des unglücklichen Opfers) abgehalten, die Barbara Ubrzyk gesehen, jedoch Alles in „schönster Ordnung“ gefunden haben, der Herr wußte nicht, daß so etwas das Verbrechen der Vorschnulstung begründet.

Es bestätigt sich, daß Pater Lewkowiez, Carmeltermönch in Czerna, Samstag Abends gestorben ist und am Montag, d. i. gestern, begraben wurde. Seine Aussagen wären für den Prozeß von unberechenbarer Wichtigkeit gewesen, weil, wie ich Ihnen bereits gestern auseinandersetzte, er es war, der in trunkenem Zustande das Geheimniß ausplauderte, was eben gestern constatirt wurde. Ein arger Zufall will es, daß gerade in diesem Momente, wo die ganze civilisirte Welt ihr Augenmerk auf den Ausgang des Prozesses richtet, ein so wichtiger Zeuge wie Pater Lewkowiez, der uns vielleicht so Manches offenbart hätte, gestorben ist. Heute begab sich eine gerichtliche Commission ins Carmeliterkloster nach Czerna, um daselbst eine Revision vorzunehmen und eventuell die Exhumation und Section des verstorbenen Paters Lewkowiez zu veranlassen.

Was die Barbara Ubrzyk betrifft, so bessert sich ihr Zustand mit jedem Tage, wobei sie jedoch noch immer tolles Zeug spricht. Sie benimmt sich ganz ruhig, hat die und da sogenannte lichte Zwi-

schräume, welche in der Regel aber nur ganz kurz anhalten. Es giebt Momente, wo sie schweigend hinbrütet, plötzlich einige Worte ausstößt, die scheinbar richtig klingen, Johann aber in die frühere Apathie zurückfällt. So sprach sie: „D. heute mehrmals die Worte: „O! mein Leben!“ oder: „O! hatte ich ein Leben!“ (was polnisch bedeutet: Vergangenheit). Die Gerichtsärzte Dr. Blumenstot und Dr. Jakubowski geben noch immer die Hoffnung nicht auf, sie werde vielleicht die Besinnung wieder erlangen.

Ueber ihr Vorleben erfahre ich Folgendes: Geboren im Jahre 1817 in Wengrow (in Russisch-Polen) genos sie eine sehr gute Erziehung im Hause ihrer Eltern in Warschau, verlebte sich daselbst in einen jungen Studenten, und als die Eltern in die Parthie nicht willigen wollten, nahm Barbara den Nonnenschleier, der junge Mann hingegen ging ins Ausland.

Barbara war damals eine wunderbare Schönheit, und Personen, welche ihrer Einleitung als Novize bewohnten, erinnern sich noch heutzutage ihres prächtvollen Haars. Die Einleitung geschah im Anfange der 40er Jahre; nun geschah es, daß ihr einstiger Anbeter im Jahre 1848 mit vielen anderen Emigranten in Krakau eintraf, und wie ein Gerücht wissen will, mit der nunmehrigen Nonne Barbara Ubrzyk zu correspondiren begann. Die Correspondenz soll so weit gediehen sein, daß sie flüchten wollte. Wie viel daran wahr ist, dürfte die Untersuchung zu Tage fördern. Thatsache jedoch ist, daß i. J. 1848 aus dem Kloster der Carmeliterinnen eine Nonne flüchten wollte. Ob diese Nonne und Barbara Ubrzyk identisch sind? Höchst wahrscheinlich.

Paris, 29. Juli. In Enghien stürzte gestern ein bei der dortigen Badeanstalt angestellter Mann; in das Hauptreservoir der Schwefelwasser. Ein anderer Beamter eilte ihm zu Hilfe, wurde aber, als er den Mann herausziehen wollte, durch die Austüftung betäubt und stürzte ebenfalls in den Behälter. Sieben andere Angestellte eilten nun herbei, hatten aber das nämliche Schicksal. In Folge zweckmäßiger Anstalten gelang es, die neun Personen schnell herauszuziehen. Leider waren aber bereits vier ums Leben gekommen.

Ein anderes Unglück ereignete sich in Douai. Dort stürzte eine Grube ein und verschüttete 11 Arbeiter, die alle ums Leben kamen.

In England wurden officiell Versuche mit 15 verschiedenen Modellen von Hinterladern angestellt. Nr. 1 (die beste Nummer) erhielt das — in der englischen Armee jetzt eingeführte — System Henri Martin, die „wunderthätigen“ Chassepots erhielten von der kaiserlichen Commission Nr. 14!

Spanien. Es sind keine weiteren Nachrichten über die carlistische Bewegung nach Madrid eingelaufen, die Banden, welche in der Mancha geschlagen worden sind, befinden sich im vollster Auflösung und die stärkste unter ihnen zählt höchstens 50 Mann. Diese Vögel, welche etwas zu früh gejunag haben und der Lage sogleich in den Rücken gefallen sind, hatten ihre heimatlichen Nester größtentheils in Bicon, Piedra Buena, Badepennas, Granarula, Balenzuela, Almagro und Manzanares. Den Tod der Gefallenen hat Don Carlos auf dem Gewissen. Ein amtlicher Bericht, aus dem Kriegsministerium veröffentlicht, schildert den kurzen Kampf folgender Maßen: „In der Nacht vom 23. zum 24. Juli haben sich einige carlistische Banden in der Provinz Ciudad Real gezeigt. Der militärische Gouverneur gab der Gendarmerie den Befehl, sich zusammen zu ziehen, und ließ eine Colonne unter dem Befehle des Bataillonschefs Tomaseti, bestehend aus drei Compagnien des Regiments Aragon, einer Abtheilung Artillerie und einer Section des Husarenregiments Paria, dem Feinde entgegengehen. Die Colonne erreichte und schlug die Aufständischen am Abende des 24. bei Piedra Buena; sie wurden von Vicente Sabariego angeführt. Die Bande verlor mehrere Töbte und Verwundete, unter ersteren befindet sich der ehemalige carlistische Oberst Crespo, unter letzteren der Anführer Sabariego; der Lieutenant Nunnez, welcher die Husaren befehligte, ward verwundet. Den Gendarmen von Bicon und Piedra Buena, die überrascht worden waren, gelang es, mit ihren Waffen zu entkommen. Die Regierung hat die nöthigen Truppen in die Provinz Ciudad Real abgefannt, um die Bewegung niederzuschlagen. Im übrigen Spanien ist die Ruhe vollständig. — Der Gouverneur von Zamora meldet, daß er die Bataillonschefs der Freiwilligen dieser Stadt empfangen hat, welche vom lebhaftesten Enthusiasmus besetzt sind. Sie erklären sich bereit, die Regierung in Allem und überall zu unterstützen. Die Freiwilligen schlagen der Regierung vor, sie auf Marschfuß zu setzen, wenn dies für die Vertheidigung der Freiheit nöthig sein sollte.“

Redigirt, gedruckt und verlegt von C. Mayer in Schorndorf.

Anzeiger für Stadt und Land.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Schorndorf.

Erscheint wöchentlich 3mal, je Dienstags, Donnerstags und Samstags. Abonnementspreis: vierteljährlich 30 fr., halbjährlich 1 fl., durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk Schorndorf vierteljährlich 38 fr., halbjährlich 1 fl. 16 fr. Insetate: Die dreispaltige Beilage oder deren Raum 2 fr.

N^o 91.

Donnerstag den 5. August

1869.

Bekanntmachungen.

Den Gemeinde-Behörden

wird der nachstehende Erlaß des Ministeriums des Innern vom 9. Juli l. J. zur Kenntnissnahme unter der Auflage mitgetheilt, den im Schlußsage verlangten Beschluß in Bälde zu fassen und hieher vorzulegen.

Schorndorf, den 3. August 1869.

Königl. Oberamt. Zais.

Das Ministerium des Innern an die R. Regierung des Jagdkreises.

Da die Durchführung der Ziffer 2 des Erlasses vom 20. September 1852, betreffend die Tanzbelustigungen aus Anlaß der Kirchweihfeier in Beziehung auf die weinbautreibenden Orte des Landes wegen der in der Regel in die Mitte des October fallenden Herbstgeschäfte mehrfache Anstände ergeben hat, so wird unter theilweiser Abänderung der dießfälligen Bestimmung jenes Erlasses hiemit verfügt, daß es in den weinbautreibenden Gemeinden den Ortspolizeibehörden frei stehen soll, an der Stelle derjenigen Tanzbelustigungen, welche nach Ziffer 2 des gedachten Erlasses je an dem auf den dritten Sonntag im Monat October folgenden Montag stattfinden sollten, künftig für den jeweiligen Sonntag die Erlaubniß zu Kirchweihzügen unter der Voraussezung ertheilen, daß an jenem Montag im October eine solche Tanzbelustigung nicht stattgefunden hat.

Zugleich wird die Bestimmung des Erlasses vom 20. September 1852, wornach die Kirchweihzünge spätestens um Mitternacht aufhören müssen, für sämmtliche Gemeinden des Landes als allgemeine Anordnung außer Wirkung gesetzt, und die Festsezung der Dauer dieser Tanzbelustigung dem Ermessen der Ortspolizeibehörden überlassen.

In allen übrigen Beziehungen hat es bei den Bestimmungen des gedachten Erlasses sein Verbleiben. Da es in der Absicht des evangelischen Consistorium liegt, in denjenigen evangelischen Gemeinden, deren Behörden von der ihnen eingeräumten Befugniß Gebrauch machend, die Erlaubniß zu Kirchweihzügen künftig für den Montag nach Martini zu ertheilen beabsichtigen, auf den vorbegehenden Sonntag auch die kirchliche Feier der Kirchweih zu verlegen, so sind die betreffenden Gemeindebehörden schon jetzt zu einer auch für künftige Jahre maßgebenden Beschlusfassung hierüber zu veranlassen und ist Befuß der Benachrichtigung der kirchlichen Behörde hievon Anzeige zu erstatten.

Stuttgart, den 9. Juli 1869.

Gesler.

An die Schultheißenämter.

Laut Erlaß des R. Ministeriums des Innern an die R. Oberämter vom 9. Juni l. J. soll das in der 10. Beller'schen Verlags-Buchhandlung in Stuttgart erschienene im Auftrag der R. Centralstelle für Gewerbe und Handel bearbeitete Schriftchen: **Lehr- und Hilfsbuch zur Einführung des metrischen Systems für Maß und Gewicht in Württemberg**, in allen Gemeinden angeschafft werden.

Es ist daher heute an jedes Schultheißenamt ein Exemplar abgefannt worden. Der Preis mit je 30 fr. ist einzufenden. Schorndorf, den 2. August 1869. Königl. Oberamt. Zais.

Schorndorf.

Wein- & Most-Versteigerung.

Aus der Verlassenschaftsmasse des verstorbenen Gottlob Seybold, gewesenen Metzgers und Speisewirths hier, kommen am

Freitag den 6. August d. J.

Vormittags 8 Uhr

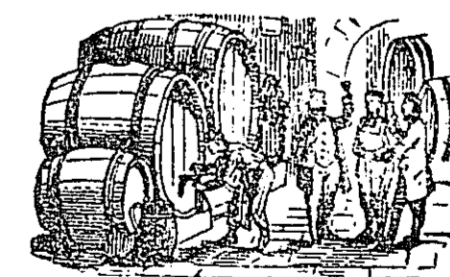
in dem in der Nähe des Bahnhofes befindlichen Wohnhause im öffentlichen Aufstreich gegen Baarzahlung zum Verkauf:

- 5 Eimer 6 Jmi 1868r Wein, Schiller,
- 7 " 8 " 1867r Wein,
- 2 " 2 " alter gemischter Wein,
- 9 " 8 " Obstmof.

Hiezu werden Kaufsliebhaber eingeladen.

Den 29. Juli 1869.

Königl. Gerichts-Notariat. A. Scheuerle.



Schorndorf.

Die Gemeindepflegen, welche mit Staatssteuer, Amtschaden, Brandschaden und Einkommenssteuer

noch im Ausstand sind, werden ernstlich erinnert, ihre Schuldigkeiten vor Ablauf dieses Monats hieher einzufenden.

Im Anstandsfalle sieht man einer Anzeige entgegen.

Den 3. August 1869.

Oberamtspflege. Fuchs.

Schorndorf.

Den Haber-Ertrag

von ungefähr 3 1/2 Viertel hat zu verkaufen

12 Magdalene Bühler.